

4. **Wiederborn**, 22. Juni. (Schnitzler.) Die heute
bittende Verbindung ist die Ehefrau des im Jahr 1869 in
Wien geborenen k. k. Leutnants Eduard v. Schab, geb. Wälder, und
am 30. Januar 1851 in Wien geborenen Kaufmanns Hermann
Stoffel, beide von hier, wegen beträchtlicher Einkünfte
Der Gerichtshof ließ sich annehmen aus den Herren Landgericht
Direktor Franz als Vorsitzenden, Landgerichtsrath Friderich
v. Scharf als Berichterstatter, Landgerichtsrath Franz
Hofmeister als Referenten. Die Anklage betrifft drei Staatsanwaltschaften
die Vertheilung haben die Herren Rechtsanwalt Josmann
und Frey übernommen. Der der Anklage im Grunde liegende
Sachverhalt ist — falls möchte man sagen; ziemlich harmlos. Der
in der Hauptsache der letzten Staatsanwaltschaft in Wien u. S.
in der Hauptsache der ersten Staatsanwaltschaft in Wien
verurteilt — ausführlicher an dieser Stelle mitgetheilt. Es sei
hier nur folgendes wiederholt: Frau Schab hat hier, die
Röder- und Scharfstraße, ein Kurz- und Wollwaarengeschäft betrieben.
Am 21. Februar u. S. meldete sie ihren Konkurs an, welcher aus
dem 22. Februar rückwärts datirt. Der Konkurs wurde jedoch
aufgehoben, weil die größere Baarendzahl der Konkursmasse
an Nationalbank vertheilt werden sollte. Im Zuge des Größtes
soll am Tage vor der Konkursanmeldung an den Pfandgläubiger
Stoffel zur Auszahlung gelangt sein und an dem diesem Tage

12. Ellenbogengasse 12. **J. Keul**, 12. Ellenbogengasse 12.

Bestassortirtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.

Ayres englische Tennis-Schläger mit eingemarkten Namen und Gewichten, getheerte Tennis-Netze, Tennispressen, Tennisbälle etc. Liefere sämtliche Zuthaten für einen Tennis-Spielplatz. Grösste Auswahl in: Croquetspiele, Bocce, Baume- u. Hasen-Megelspiele, Ringwerfen und alle sonstigen Garten- und Sommerspiele. Figuren-Luftballons, Gartengeräthe, Botanische- und Schmetterlings-Geräthschaften etc. etc. Neuwagen, Sandwagen, Schubkarren, schottische Karren etc. in vielen Grössen und jeder Preislage. Sportwagen für Kinder, zweisitzig, von Mk. 6.— an, sowie alle sonstigen praktischen und bequemen Sorten in ein- und zweisitzigen Sportwagen mit Reicleräder. Auf allen Artikeln ist der äusserste Preis mit Zahlen aufgeschrieben.

**Möbel-Lager**

9. Langgasse 9

in neuen und gebr. Möbeln.

1 grüne und 1 rothe Plüsch-Garnitur, 1 Plüsch-Chaiselongue und 4 Sessel, 1 rothes Plüsch-Gallongue, Ottomane, Schlafsofa, Kamelstischsofa, Barocksofa, mehrere Sorten Sessel, 1 vollständige Schlafzimmers-Einrichtung in matt und blank, 12 gebr. Betten mit Haarmatratzen, ein schönes Eisen-Etagère-Büffet, Secretäre, Spiegelchränke, Kleiderchränke in Mahagoni, Kirschbaum und Tanne, Verticows und Schränke in Kirschbaum und Mahagoni, Sopha's, Ausziehtisch, Waschkommoden, Nachttisch, Console, Kommode, Spiegel mit und ohne Trümeaux, Plümeaux, Kissen, Kuchenschänke, Küchentische, Stühle, neue und gebrauchte Teppiche, 9 massive Kirschbaum-Büchertische und 1 antiker Kleiderkrant.

Durch Ersparnis der Ladenmiete verkaufe zu sehr billigen Preisen.

Ferd. Müller

9. Langgasse.

Langgasse 9.

Eine elegante

Schwarze Laden-Einrichtung,

als: 2 große Glaschränke, 1 elegante große Theke mit Glasflächen, 1 kleine Theke für Kasse, 2 dazu gehörige Ladentische, Alles in schwarz, mit Gold ausgefacht, sowie 2 große verschließbare Ladenchränke in Eisen lackirt, 2 liegende Erkerstühle, 1 Firmenschild, 2 Stühle, 1 großer Geschäftskassenschränk, ein doppelter Eisenschrank ist sehr preiswürdig zu verkaufen.

Langgasse 9. Ferd. Müller, Möbelhdlg.

Zu verkaufen.

Zwei Gr. Spalierdräht, Gummischläuche von 5 Cmt. Durchmesser und 1—15 Meter Länge, 3 Drahtseile, ein Abfällschlauch mit Quinten, für Räder, 2 Farbenmühlen, 1 Glasmachine, 1 Decimalwaage, 2 neue Eisen-Fenster, verschiedene Firmenschilder in Glas u. Eisen, 100 Treppenhängen, eine Partie Thonröhren billig zu verkaufen.

Ferd. Müller

Langgasse 9.

Ein elegantes Billard,

noch neu, 1 auf 2 Meter, mit vollständigem Zubehör, Fabrikat Dorfelder, Mainz, ist preiswürdig zu verkaufen.

Ferd. Müller, Möbelhdlg., Langgasse 9.

Zu verkaufen

drei Wiener Rohrbänke und 2 Sessel, 60 Fenster neue Vorhänge, 1 neue Messerschneidmaschine, 2 schöne Vorberäume.

Ferd. Müller, Möbelhdlg., Langgasse 9.

Ein herrschaftliches Pferdegeschirr,

gibt, noch wie neu, einpännig, ist preiswürdig zu verkaufen.

Ferd. Müller, Möbelhdlg., Langgasse 9.

Zu verkaufen
ein Damenrad für 150 Mk., ein Herrenrad für 65 Mk.
Langgasse 9, in der Möbelhdlg.

Sofenträger

in größter Auswahl empfiehlt

August Weygandt

Langgasse 8.

So lange Vorrath

empfehle

Damen-Schnür-, Spangen- und Knopf-Schuhe

in grün und braun 3.25.

Kinderschuhe 2.40—3.— Mk.

Plus Schneider, Michelsberg 16, Ecke Hochstätte 31.

Patente

besorgen und verwerten

H. & W. Pataky

Berlin N.W., Louisestrasse 35.

10 Filialen. (P. a. 150/11) F 93

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Erdbeeren

stets frisch gepflückt, zum billigsten Tagespreise. Regelmäßige Abnehmer erhalten Vorzugspreise.

Blumenhandlung von **H. C. Haas**,
Bahnhofstraße 6.

Seidel & Naumann's
Germania - Fahrräder
sind die besten.

Grosse Ausstellung Wilhelmstrasse 4.

Gen.-Vertreter: **Carl Stoll**.**Restaurant „Walther's Hof“**

Geisbergstrasse 3,

Inhaber: **Josef Lietz**.

Schöne Lokalitäten, prachtvoller Garten.

Vorzügliche preiswerthe Speisen u. Getränke.

Reine Weine. Biere im Glas aus der renom-

mirten Brauerei Henninger—Frankfurt a. M.

Täglich Concerte der besten und

beliebtesten Specialitäten-Kapellen.

Wenn man Ihnen irgendwas auf Ihr aussteh-

liches Verlangen Ludwig Otto Bleibtren-

chorien nicht geben kann oder will, so fragen

Sie lieber in anderen Colonial- und Material-

waaren-Handlungen danach, bis Sie meine äd-

ware finden; es lohnt sich der Mühe!

DÜRKOPP'S**DIANA**

Fahrräder

das Ideal der ganzen Sportwelt.

50,000 Fahrräder Jahresproduktion.

Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co., Bielefeld.

4000 Arbeiter. — Grösstes Etablissement der Branche. — Arbeiterzahl: 4000.

Alleiniger Vertreter für Wiesbaden u. Umgegend: **Friedrich Becker, Kirchgasse 11**, Wiesbaden, Teleph. 620.

Eigene Radfahr-Bahn am Kaiser-Friedrich-Ring (nahe der Ringkirche), Schlenkerstrasse zw. 4 u. 5a. F 58

Fahr-Räder.**Saison-Ausverkauf.**

Fahrräder von 190 bis 280 Mk. Versäume Niemand die günstige Gelegenheit, sich zu einem so bedeutend reducirten Preise ein Fahrrad bei mir zu kaufen.

Carl Grün

Tannusstrasse 24.

Friedrichstrasse 44.

Telephon 681.

Unterricht im Radfahren nach schnellster und bester Methode.

Geschwister Meyer

Kirchgasse 49.

Von heute bis 1. Juli:

Grosser Saison-Ausverkauf

zu

enorm billigen Preisen.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 255. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 23. Juni.

46. Jahrgang. 1898.

Das Auge des Todten.

Pariser Roman von Jules Claretie
de l'Académie française.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen
von Leopold F. Schpink.
(6. Fortsetzung.)

Herr Ginory sah voll Neugierde auf den kleinen Mann, dessen beschämte, unterwürfige Haltung eine zupackende Antwort zu bitten und, dem Leuchten seiner Augen nach zu schließen, von einem abergewöhnlichen Gedanken beherrscht zu sein schien.

„Was ist denn das für ein Zimmer?“ fragte der Richter und zeigte auf das Arbeitszimmer, dessen Thür halb offen stand.

„Es ist die Bibliothek Herrn Nordes, des Opfers.“

„Gehen wir da hinein“, sagte Herr Ginory.

Hier waren sie den Kaufmann enthielt. Sie konnten sprechen.

Beim Eintritt warf Herr Ginory einen Blick auf die Wände der wohlgeordneten Bibliothek, betrachtete hier und da mit der Neugierde des Bücherliebhabers den Titel eines seltenen Werkes, und sich in einen Lehnstuhl werfend, forschte er den Polizeigentlemen, der mit dem Hute in der Hand vor ihm stehen blieb, durch ein Zeichen zu sprechen auf.

„Herr Richter“, begann Bernadet, „vor Allem bitte ich vielmals um Verzeihung, daß ich mir erlaube, Ihnen einen Rath zu geben, oder Sie um eine Gunst zu bitten. Ich werde niemals der Akademie angehören, Sie werden es...“

„Bernadet, aber Bernadet!“

„Sie werden es, Herr Ginory, aber in meinem kleinen Geschäftsfeld halte ich mich auch auf dem Laufenden über Alles, was man sagt und schreibt. Ich hatte in der Akademie Dienst, als man Ihr schönes Werk preisloste; und als der Herr Sekretär damals von jenen Richtern sprach, die die Liebe zur Wissenschaft mit der Pflege der Gerechtigkeit zu vereinen wissen, dachte ich, daß es unten, ganz weit unten auf der letzten Stufe auch Leute geben könne, die bestrbt sind zu lernen, die nach besten Kräften lernen und ihre Pflicht thun.“

„Oh, ich kenne Sie, Bernadet. Ihr Chef spricht oft von Ihnen.“

„Ich weiß, Herr Richter, ist sehr gut zu mir. Ich sage dies aber nicht, um mich zu loben, Herr Untersuchungsrichter; ich will Ihnen bloß Vertrauen einflößen, verstanden, Ihnen Vertrauen einflößen, denn was ich Ihnen sagen will, ist so selbstam, so selbstam.“

Bernadet unterbrach sich und plachte hervor:

„Ich weite, wenn ich es einem Arzte sagen würde, was ich Ihnen sagen will, er ließe mich ins Narrenhaus sperren. Und doch bin ich nicht verrückt, ich bitte es mir zu glauben. Nein! Aber ich suche... ich suche. Ich glaube, es giebt eine Menge Erfindungen, die wir Polizeileute ausnützen müßten; und obwohl ich untergeordneter Inspektor bin...“

„Also sprechen Sie“, sagte der Untersuchungsrichter lebhaft und zeigte mit einer Kopfbewegung nach dem Salon, in welchem der Staatsanwalt die amtlichen Erhebungen leitete, als wolle er sagen: Man arbeitet dort, man sucht, man wartet auf uns — allen Sie!

„Ich werde so kurz wie möglich sein!“ sagte Bernadet, der verstanden hatte.

„Herr Richter“, — seine Worte wurden wirklich rasch und

präcis, wie eine Kugel, die dem Ziele zusiegt. — „es sind vielleicht dreißig Jahre, um genau zu sein sechsunddreißig Jahre, da brachten amerikanische Zeitungen, wohl politische und nicht wissenschaftliche Blätter, eine überraschende Nachricht, in welcher sie als vollendete Thatfache anführten, daß der Daguerreotyp — und seither hat sich die Photographie vervollkommen — es ermöglicht hätte, in der Negativ eines erschlagenen Mannes das Bildniß des Mörders zu finden.“

„Ja, ich weiß“, sagte Herr Ginory.

„Im Jahre 1860 war ich noch zu jung, um daran denken zu können, mich über die Wahrheit dieser Entdeckung zu orientieren. Ich liebe die Photographie, wie ich meinen Beruf liebe, Herr Richter. Ich verbringe meine freie Zeit mit der Aufnahme von Momentbildern, sie abzugeben und aufzulegen. Und der Gedanke an das, was ich Ihnen vorschlagen will, kam mir plötzlich und zufällig bei der Durchsicht einer auf dem Quai gekauften Publikation der Gesellschaft für gerichtliche Medizin vom Jahre 1869, in welcher der Dr. Bernois über eine der Gesellschaft durch einen Provinzarzt gemachte Mittheilung berichtet. Dem Heft liegt eine photographische Aufnahme bei, die den Titel führt: Photographische Aufnahme der Negativ einer am 14. Juni 1868 ermordeten Frau.“

„Ja“, sagte Herr Ginory, „das ist die Mittheilung des Dr. Bourion aus Darnay in den Vögeln.“

„Ja, Herr Untersuchungsrichter.“

„Und die durch den Arzt eingesandte Aufnahme stellt den Augenblick dar, wo der Mörder, nachdem er die Mutter erschlagen, das Kind tödtet, während der Handtuch sich auf den Kinderwagen stürzt, in welchem das kleine Opfer ruht.“

„Ja, Herr Ginory.“

„Ja, aber mein guter Bernadet, da Sie den Bericht des Dr. Bernois gelesen haben.“

„Zufällig, Herr Ginory; ich fand das Heft bei einem Antiquar. Aber selber habe ich gesucht, gesucht.“

„Oh, mein Vater, der Dr. Bernois hat die gewünschten Versuche unternommen. Erstens war die durch den Arzt auf den Vögeln gesandte Photographie so verwischt... so verwischt, daß Niemand finden konnte, was Bourion wahrgenommen haben wollte. Wenn nun Bernois, der ein berühmter Mann war, nichts finden konnte — ich sage „nichts“, das die Erklärung Dr. Bourions bekräftigt hätte — was wollen Sie denn mit neuen Untersuchungen andrücken? Man spricht nicht mehr von diesen Versuchen, Bernadet, man denkt nicht mehr daran!“

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Untersuchungsrichter, man kann man muß daran denken. Auf alle Fälle — ich denke daran — ich.“ Und da Herr Ginory zweifelnd lächelte, fuhr er fort:

„Und doch hat man die Photographie des Unschlößers erfunden: die Röntgenstrahlen, die berühmten X-Strahlen. Ist das nicht auch so unglaublich, wie die Photographie des Mörders in der Negativ des Sterbenden, von der die amerikanischen Zeitungen sprachen? Ja, diese Amerikaner erfinden Nachrichten, aber sie sind doch die Vorläufer der Wahrheit. Sie gehen voran. Ist es ihnen nicht gelungen, durch die Photographie die letzten Seufzer des Verstorbenen festzuhalten? Sie schlagen Brücken über den Abgrund des Ungründlichen, wie über ihre großen Flüsse und Ströme und ihre Felsenklüften — und es gelingt ihnen.“

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Untersuchungsrichter,“ unterbrach sich der Agent vor dem erstaunten Blicke Ginorys,

„ich scheine Ihnen zu dreschen, und doch bin ich ein Mensch, der die Strafe zahlt.“

„Warum sagen Sie mir das, Bernadet? Weil ich überrascht scheine über das, was Sie mir mittheilen? Ich bin nicht bloß überrascht, ich bin entsetzt! Fahren Sie nur fort, fahren Sie nur fort!“

„Nun wohl, Herr Richter: Gestern eine Thorheit — heute ist's Wahrheit! Eine Thatfache bleibt immer Thatfache. Der Doktor Bernois wiederholt umsonst seine gegenwärtigen Erfahrungen, der Versuch Doktor Bourions war dem feinsten doch voraus, und wenn Bernois auf der Photographie der Negativ dieser am 14. Juni 1868 ermordeten Frau nichts gesehen hat, so habe ich gesehen, Herr Richter! Ja, gesehen; denn ich habe den von der Gesellschaft für gerichtliche Medizin herausgegebenen Band 1, Heft 2, Jahrgang 1870 und die darin enthaltene photographische Aufnahme studirt, mit der Lape genau studirt, und das Bild, das Herr Bourion sah und Herr Bernois nicht sah — ich habe es entziffert und bemerkt. Ja, ich sehe es, der Abzug ist verwischt und wenig deutlich! Aber es giebt Spiegel, die nicht ganz klar sind und, wenn auch nicht die Figur, so doch deren Schatte wiedergeben. Und ich sah, sah, sah, was man so sehen nennt. Herr Untersuchungsrichter, den Schatten des Mörders, wie ihn der Arzt aus den Vögeln sah, und der der Aufmerksamkeit des gelehrten Mitgliedes der medizinischen Fakultät, des Sanitätsrathes und ordnenden Arztes des Hôtel-Dieu entgangen war.“

Herr Ginory bemerkte lachend, daß nach dieser Folgerung die Wissenschaft des berühmten Arztes dem Zufall, der Prophezeiung des Provinzarztes unterlegen sei, und daß es leicht wäre, den Akademikern Unrecht und der Unabhängigen Recht zu geben.

„O Verzeihung, Herr Richter! Ich gebe Niemand Unrecht. Dr. Bourion glaubte eine Entdeckung zu machen, und Maxime Bernois war überzeugt, daß Herr Bourion nichts entdeckt hätte. Beide handelten in gutem Glauben. Ich will hoch feststellen, daß man seit 26 Jahren nichts verjuchte, das erste Experimente nicht wiederholte, und daß man die Mittheilung des Arztes aus den Vögeln ganz einfach begraben hat.“

„Auch ich bitte um Verzeihung“, erwiderte der Untersuchungsrichter ein wenig spöttisch, „auch ich habe die Frage, die mir interessirt schien, ein wenig studirt.“

„Haben Sie selbst Photographien gemacht Herr Richter?“

„Nein.“

„Ah“, sagte Bernadet, „darauf kommt aber Alles an.“

„Indes im Jahre 1877 erzählte mir der ausgezeichnete Akademiker Brouardel, dessen tiefes Wissen und dessen Umsichten maßgebend sind, daß Professor Kühne in Heidelberg, der frühere Präparator Claude Bernards, ihm sagte, daß er die Frage wieder aufgenommen habe. Nun, dem Professor Kühne war es nur in dem folgenden Experiment gelungen, einen Eindruck auf die Negativ hervorzuheben: von toten Stunden oder Kaninchen hob er den inneren Theil des Auges aus, wandte den hinteren Theil um, setzte ihn dem Licht aus und stellte zwischen das Auge und das Licht ein aus feinen Glimmblättern bestehendes Netz. Dieses Netz wurde nach einer Viertelstunde auf der Negativ sichtbar. Diese Versuche aber sind sehr verschieden von den aus Amerika gemeldeten Erfolgen.“

„Man sah das Metallnetz, Herr Richter? Wenn dieses sichtbar war, warum sollte das Gesicht des Mörders es nicht auch sein?“

(Fortsetzung folgt.)



In unserem jetzt stattfindenden großen

Räumungsverkauf

38. Langgasse 38

werden Schuhwaaren anerkannt bester Fabrikate zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben, darunter

Herrn-Lautschstiefel	für	7.50
Herrn-Tennisschuhe	für	4.00
Damen braune Saffianstiefel	für	5.75
Damen schwarze Blauschwarz zum Schnüren, elegante Form	für	4.75
Damen-Lasting-Morgenschuhe, Lederohle, alle Größen	für	1.00
Damen braune Promenadenschuhe	für	3.00

Kinder-Strassenstiefel

in braun als Gelegenheitskauf weit unter dem realen Werth.

Man achte, bitte, beim Gange zum

Frankfurter Schuh-Bazar

genau auf die No. 38 in der Langgasse.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Confections-Geschäfts zu jedem annehmbaren Preis.

Sämmtliche Sommerwaare muß bis 1. Juli d. J. geräumt sein. 7997

C. A. Winter,
Friedrichstraße, Ecke Schwalbacherstraße.

Wasserheilanstalt

Kurhaus Hofheim i. Taunus.

Behaglich eingerichtete, kleine Anstalt (bis 20 Patienten) für Nervenleiden, Verdauungsstörungen etc. — Vorzüglichste, sorgsame Verpflegung bei engstem Familienansch. Prosp. franco. 1. April bis 1. November. P 49

Dr. M. Schulze-Kahleiss.

Luftkurort Neuweilnau, Taunus,

herrlichste, gesunde u. geschützte Lage, umgeben von herrlichen Waldungen. Im Gasthof und Pension

Zur schönen Aussicht

comfort. Fremdenzimmer mit vorz. Verpflegung bei mäßigen Pensionspreisen, gedeckte Hallen und schöner Garten. Bäder, Post und Telegraph im Hause. 7647

Besitzer: **Julius Janz.**

Für Vereine und Touristen herrlichster Ausgungsort.

Teppiche

werden billig abgegeben.

Georg Hillesheimer, Oranienstraße 15. 1514

Chocolade,
Cacao.**Koux-Kaffee**Thee, Zucker,
Cakes.

Nur goldene Medaillen.



in allen Preislagen.

In Wiesbaden nur erhältlich **Kirchgasse 34.**

Höchste Auszeichnungen.

Bekanntmachung

Heute Donnerstag,
den 23. Juni er., **Vormittags 9^{1/2} und Nach-**
mittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich zufolge
Auftrags in meinem Auktionslokale

Mauritiusstraße 8

nachverzeichnete Gegenstände, als:

ca. 200 Herren- und Knaben-
Stroh Hüte, 100 Mützen, darunter
Sport-, Reise- u. Kinder-Mützen,
Cravatten, ferner Papier, Schreib-
materialien, Galanterie- und
Bijouteriewaaren aller Art

Offenlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,
Ballmühlfstraße 13, Emserstraße 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, **Bürstenwaaren**, als
Besen, Schrubber, Abfegerbürsten, Bürstebürsten, Aufwämer,
Reider- und Wischbürsten u. u., ferner **Fußmatten**,
Klopfer, Strohfelle u. u.

Roßhaare werden schnell u. billig neu geflochten,
Korbpreparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. F 204

Ich wohne jetzt

Wilhelmstrasse 14.
Harald Stolley, S. H. Hof-Dentist.
Spec. Goldfüllungen. 7067

**Schutznetze gegen
Insekten.**

Sicherster Schutz gegen Mücken,
Fliegen etc. Unantastlich in jedem
Schlafzimmer. Für Erwachsene u.
Kinderbetten, Sophas etc. Sofort
über jedem Bett leicht anzubringen.

Alleinverkauf bei

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,Special-Magazin
für Hotel-, Haus- und Küchen-Einrichtungen.**Für Garten- und
Waldfeste!**

Magnum-Packeln, bengalische Flammen, Feuer-
werk in bekannter Güte, Papierlaternen (Lampions), hübsche
Sichter dazu, Luftballons in jeder Preislage, Papier-Lust-
schlangen, Confetti-Bomben, Raketenkörbe und andere
Wassers für Kinder. 7986

G. M. Rösch,
46. Webergasse 46.**Gräzer Bier,**

Ärztlich empfohlen, speziell für Zuckerkranken, empfiehlt
die **Bierhandlung Franz Hunger**, Franken-
strasse 15. Telefon 104. 6865

E. Brunn, Weinhandlung
(gegr. 1857).
Adelheidstrasse 33,

empfehlen einen sehr angenehmen reinen

1895er Traberer Mosel à 50 Pf.

per Flasche 5 ohne Glas bei Abnahme von 12 Flaschen, einzelne
Flaschen Pf. mehr, sowie bessere Sorten und **Präzer**,
Rhein-, Bordeaux- etc. Weine in allen Preislagen.

**Feinste Goldsteiner
Meierei-
Grasbutter**

empfehlen in Vollförmchen von netto 9 Pf. franco Pf. 10.— in

1-Pfd.-Pkt. Pf. 10.00 (Hae. 8002/6) F 106

J. P. Callen,

Jordan bei Siegen.

Erdbeeren, jedes Quantum zu den bill. Tages-preisen **Kirchgasse 13, Blumen-**laden, und **Ballmühlfstraße 14.** 7066**Zur Einmachzeit
empfehle für Haushälter und Private
Conserve-Dosen.**

1-Kilo-Dosen Mit 15.— per 100 Stück. 7649
2-Kilo-Dosen " 25.— " 100
3-Kilo-Dosen " 35.— " 100
4-Kilo-Dosen " 45.— " 100
5-Kilo-Dosen " 55.— " 100
6-Kilo-Dosen " 65.— " 100
7-Kilo-Dosen " 75.— " 100
8-Kilo-Dosen " 85.— " 100
9-Kilo-Dosen " 95.— " 100
10-Kilo-Dosen " 105.— " 100

Karl Brandstätter,
Spengler und Tischler.
Gärtnergasse 10. 7648**Flaschen.**

Specialität: Braune Rheinweinflaschen, Grüne
Moselweinflaschen, stahlblaue Mosel-
weinflaschen (originalfarbig)

empfehlen in jedem Quantum prompt durch eigene Geschirre frei
in's Haus geliefert

Filial-Lager

Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye:
L. Rettenmayer.

Telephon No. 12.

Büreau: Rheinstrasse 22. Flaschenlager: Mainzerstrasse 60 u. 61.

Rosenliebhaber

laden wir zum Besuche unserer Rosengärten
ergebenst ein. Beste Zeit zur Besichtigung Abends
nach 6 Uhr. Sonntags Nachmittags geschlossen. 7827

A. Weber & Co.,
Parkstrasse 42.**Diese Woche**

kommen die angesammelten

Reste**schwarzer und farbiger Seidenstoffe**zu **enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Ein Theil der Reste ist im Schaufenster ausgelegt.

J. Bacharach, 4. Webergasse 4.

Erklärung.

Wir verweisen auf die in der Abendnummer des Tagblatts vom 20. Juni und in No. 171 des Wiesbadener Tagblattes enthaltene

Warnung

des

Vereins der Düsseldorfer Künstler

z. g. u. u. S.

deren Wortlaut wir untenstehend wiedergeben und erklären Folgendes:

Genannte „Warnung“, welche an Plätzen, wo unlautere Manipulationen und schwindelhafte Verkäufe im Gemäldehandel vorgekommen sind oder wo ein solcher Verdacht existiert, erschienen ist, geht vom Verein der Düsseldorfer Künstler aus und bezweckt, das Publikum vor Schaden zu hüten, indem sie die verschiedenen Formen des unreellen Gemäldehandels aufdeckt.

Der Düsseldorfer Verein hat es für gut befunden, diese allgemeine Warnung auch in Wiesbaden zu veröffentlichen und es ist dies Vorgehen, sowohl von den Unterzeichneten als auch anderen hiesigen Kunstinstituten, wie Kunstsalon **Banger**, Institut **Merkel**, mit Freude begrüßt, weil es den realen Gemäldehandel schützt.

Wie aus dem Wortlaut der Warnung klar hervorgeht, ist dieselbe nur allgemein und enthält gegen Niemand einen directen oder indirecten Angriff. Es ist daher um so auffälliger, daß gerade Herr **F. Küpper**, welcher außer seinem hiesigen Geschäft an den verschiedensten Plätzen Wander-Auctionen veranstaltet (zuletzt in Köln und Grefeld), in großen Annoncen, Mittheilungen, Erklärungen und Anschlägen u. gegen diese Warnung angeht, auch vom Verein der Düsseldorfer Künstler das Einstellen derselben gefordert hat, weil er sein Geschäft dadurch getroffen und geschädigt hält.

Wenn einerseits durch das weitere Erscheinen der Warnung der Beweis geliefert ist, daß die versuchten Unterschleibungen, der Verein habe mit der Warnung nichts zu thun, sondern letztere gehe von den Unterzeichneten aus, die Spitze abgebrochen wird, so glauben wir es

der Einsicht des Publikums überlassen zu können, was davon zu halten ist, daß sich die Firma **Küpper** gegen eine, nur den Gemein-Interessen gewidmete Warnung verwahrt, welche keinerlei Angriffe gegen ihre Firma enthält und lediglich unlauteren und unreellen Manipulationen des Gemäldehandels im Allgemeinen entgegentritt.

Wir sind zu dieser Erklärung durch einen von der Firma **Küpper** veröffentlichten angeblichen Sitzungsbericht des Düsseldorfer Vereins gezwungen, weil darin unser Haus als Instifter zu der Warnung genannt ist.

Beschlüsse einer Sitzung des Vereins hätten im Uebrigen nur durch Vertrauensbruch an die Firma **Küpper** gelangen können.

Wiesbadener Kunstsäle. Deiters, Cie.

Die Warnung des Vereins d. D. K. z. g. u. u. S. lautet:

Es sind dem unterzeichneten Vorstande von auswärtig mehrfache Klagen zugegangen bezüglich des Ueberhandnehmens der Verkäufe werthloser Gemälde, welche den Anspruch auf Kunstleistungen nicht machen können. Dieselben werden in verschiedenen Städten theils in Form von mehrwöchiger Schauausstellung seitens der Händler, theils in Form von Auctionen feilgeboten und mit Kessame-Inseraten angelündigt, in welchen Werke von Meistern ersten Ranges versprochen werden. Es kann nur der Einsicht des Publikums überlassen bleiben, sich vor Schaden zu hüten, der ihm durch den Erwerb solcher werthlosen Malergemälde entstehen kann und es genügt, darauf hinzuweisen, daß Werke von wirklichem Werthe ohne Berücksichtigung der realen Bewertung nicht verkauft werden, zumal der Händler noch seinen Gewinn dabei haben will. Originale Kunstwerke werden nicht „wegen Adresse“, wie es in der einen Anündigung heißt, oder „um die Transportkosten zu ersparen“, wie eine andere sagt, „um jeden Preis“ veräußert. Bei Auctionen falls nicht, wie etwa bei Nachlässen, der Zuschlag unbedingt geboten ist, gilt genau dasselbe, und es ist einleuchtend, daß auch hier Werke von thatsächlichem Werthe nur dann ausgelassen werden, wenn sie den entsprechenden Preis erzielen. Minderwerthige Sachen, gehoben durch die Verbindung mit guten Werken, die nur scheinbar zugehörig werden, erzielen in der Regel bei Auctionen höhere Preise, als bei ruhiger Betrachtung dafür gezahlt werden würde.

Wir glauben durch diesen Hinweis dem Interesse des kunstliebenden Publikums dienlich zu sein.

Düsseldorf.

Der Vorstand des Vereins der Düsseldorfer Künstler
zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 285. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 23. Juni.

46. Jahrgang. 1898.

Die noch vorrätig garnirten **Hüte**, darunter hochfeine Modelle, werden von heute an zu

Mk. 20.—

abgegeben.

D. Stein, Webergasse 3.

Freisinnige Wahlmanöver!

Mit einem anonymen Flugblatt sucht man in letzter Stunde von freisinniger Seite die Wähler für Wintermeyer und gegen Dr. Quarek zu beeinflussen.

Wir haben auf das namenlose Machwerk, soweit es außer den Schimpfereien tatsächliche Angaben enthält, nach sofort eingezogenen genauen Erkundigungen einfach zu erklären:

Es ist unwahr und erfunden, daß unser Candidat Dr. Quarek auf dem Parteitag in Halle von seinen eigenen Genossen „verkauft“ worden wäre; Dr. Quarek hat jenen Congress überhaupt nicht besucht und laut Protokoll ist auch kein Wort über ihn gefallen. Die in Botba gegen ihn gerichteten Angriffe eines Berliner Parteigenossen wurden sofort, auch von Liebknecht, zurückgewiesen.

Ferner ist es unwahr und erfunden, daß Dr. Quarek jemals in Marburg erklärt hätte: „Es sei gar nicht daran zu denken, daß die soziale Frage durch die Sozialdemokratie gelöst werden könne.“

Es ist unwahr und erfunden, daß unserem Candidaten von der „Frankfurter Zeitung“ wegen „Begriffsverwirrung in wirtschaftspolitischen Dingen“ der „Stuhl vor die Thür“ gesetzt wäre. Dr. Quarek ist auf seinen Willen hin aus der Redaktion ausgeschieden, weil er beim Arbeiterschuttag 1890/91 die Sünden des „freisinnigen“ Verschlechterungskommissars Dr. Gutschke unbarmherzig geißelte und sich vor der Drohung mit der Entlassung nicht beugte.

Was das Flugblatt im Uebrigen von unpolitischen Sünden der Freisinnigen am Volk ablehnet, das ist zur Genüge aus unseren Flugblättern, die wir mit Urkunden belegen können, bekannt.

Am besten kennzeichnet sich das ganze Machwerk dadurch, daß kein „Politiker“ aus der „freisinnigen Partei“ es zu unterzeichnen wagte.

Necht freisinniger Muth.

Und weshalb werden solche Dinge erst in letzter Stunde vorgebracht? Warum nicht im ehest. Wahlkampf von Mann zu Mann, von Partei zu Partei seit Wochen?

Wähler! Die Antwort darauf könnt Ihr Euch selbst geben!

Beantwortet solch niedrige Manöver damit, daß Ihr, schon um den politischen Anstand und die Kampfesfähigkeit zu wahren und ihnen zum Siege zu verhelfen, wie ein Mann an die Urne tretet für den Candidaten der sozialdemokratischen Partei

Herr Dr. Max Quarek, Frankfurt a. M.

Das sozialdemokratische Wahl-Comitee.

Radfahrbahn Carl Gaertner

an der Schiersteinerstrasse.

Heute Donnerstag, von 6 Uhr Abends ab:

Grosses Concert,

Fahrbelustigung, Quadrillenfahren,
Lampions-Corso.

Abends: Elektrische Beleuchtung.

Radfahrer u. Freunde des Sports sind freundlichst
eingeladen.

Eintritt frei!

Carl Gaertner,

Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstätte,
Kirchgasse 21.

Restauration und Gartenwirtschaft ist
Herrn E. Reinecker (Zum Burggraf) übertragen.

25 Pf. Coblen im Aufschnitt 25 Pf.
25 Pf. gr. Schellfische in Öl 25 Pf.

J. Schaub, Grabenstraße 3. 8244

Bohnenh. u. d. M. an d. 100 h. 2. Deub. Moosstr. 7768

Es sind neu fertig geworden und werden billig verkauft:
Polster und lackirte vollstündige Betten, einz. Matten,
Deckbetten, Kissen, Strohlade u. in allen Breiten, Sopha,
Ottomane, Diwan, Tische, Stühle, Spiegel, Schränke, Kommoden
u. i. w. Geringe Annehmlichkeiten unter Garantie. 7849

Philipp Lauth, Möbelgeschäft,
Blancengasse 15.

Möbel und Betten,

Kohlen- u. Seegrasmatten, Deckbetten u. Kissen, Tische u. Stühle,
lad. u. pol. Bettstellen, Wäsche u. Kleiderchr., Verticows, Kommoden,
Spiegel, sammt. Polstermöbel sind billig gegen baar u. Ratenzahlung
zu verkaufen. Auch werden alle Lagerarbeiten gut besorgt. 871

Anton Leicher Wwe., Hofstraße 46.

**Prima Apfelwein,
Johannisbeer-Wein**
eigener Kelterer

empfehlen

P. Enders, Michelsberg 32.

Telephon 195.

Täglich frische Erdbeeren

Adelmannstraße 23. 8240

Natürliches kohlensaures Mineralwasser

Gerolsteiner Sprudel,

bester Tafelwasser.

Haupt-Depot:

P. Enders, Michelsberg 32.

Telephon 195.



Telephon 173.

Großer Massen Fischverkauf

2000 Pfund 2000 Pfund

frisch vom Fang heute und morgen eintreffend:

Prima Flußzander je nach Größe von
70 Pf. an pro Pfund.

Bratzander 60 Pf.

Wasserschollen 40 Pf.

Seehelchte, zwei- bis fünfjährige, 35 Pf. pro Pf.

Seehelchte im Aufschnitt (ohne Gräten) 50 Pf.

Cablau, ganze Fische, 30 Pf., im
Schnitt von 40 Pf. an.

Prima große Schellfische 30 Pf.

Blaufelchen 1 Mt. 20 Pf.

Merlans, feinsten Waffisch (ohne
Gräten), 50 Pf.

Heilbutt im Aufschnitt (wie Steinbutt) 80 Pf.

Lebendfr. Rheinhechte 70 Pf., lebende Hale
von 1 Mt. 20 Pf. an, Karpfen, Schleie,
Barbe, sowie lebende Bachforellen, lebende
Krebse, Hummer u. dgl.

Nechter rothfleischiger Salm 1 Mt. 80 Pf.

Nechte Seezungen (keine Limandes)

80 Pf. pro Pfund.

Limandes (unächte Seezungen) von
50 Pf. an.

Bestellungen für Freitag bitte schon heute,
da obige Preise nur gelten so lange Vorrath reicht. 8270

Verkäufe

Colonialwaaren-Geschäft,

in feiner Lage und in flottem Betriebe befindlich, für Verhältnisse
halber zu verkaufen. Rentabilität wird nachgewiesen. Zur Über-
nahme ca. 4000 Mk. erforderlich. Offerten unter L. G. 123
an den Tagbl.-Bureau erbeten.

Sonnenbergerstraße 44

ist ein compl. reiches Pomm.-Geschäft zu verk. 7892

Ein Pferd (Fuchs-Stute),
4-jährig, ein- und zweijährig gefahren, passend für Messer- oder
Doktorfuhrwerk, zu verkaufen Bömerberg 23. 7587

Eine 5-jährige, sehr breite und hohe engl.

Stute,

braun, bei der Truppe geritten, tadellos auf den Beinen, durchaus
fromm, jedes Gewicht tragend, wegen beschäftigter längerer Reite
des Besitzers zu verkaufen. Höher Preis 1400 Mark. Des Näheren
zu erfahren: Wiesbaden, Kapellenstraße 38, 1. Etage.

Pferde-Verkauf.

Zwei ostpreussische schwere 6-jährige Aufzuchtstiere,
ein- und zweijährig gefahren, absolut fromm und zuverlässig,
verkauft zusammen, auch einzeln, preiswerth. 820

Königl. Pommer. Gutsbesitzer bei Biele.

Ein junger, hübsch gezeichnete Dog-Ferris billig zu verk.
Hasting, Kellerstraße 11, Gartenhaus.

Edle junge Hunde zu verkaufen Kellerstraße 18.

Für Liebhaber zu verkaufen: eine prima Weinbinderin
Hühner, reine Hühner und Kuckuck, best. 8 Wochen alte junge
Weinbinderin, Hühner, Bratenplatt. Näh. Bilda Eugenia,
Döberstraße, Friedrich-Weg.

Edle Bernhardiner mit gutem Stammbaum sind
billig abgegeben. Wo? lag 8142

der Tagbl.-Bureau

Mässige Preise. 819

46. Jahrgang. 1898.

1. Lehrling mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung
Heusch & Maeschler, Friedrichstraße 48

Der erste Reichstag, der im Jahre 1813 stattfand, war ein wichtiger Moment in der Geschichte Preussens. Er fand in Berlin statt und wurde von König Friedrich Wilhelm III. eröffnet. Der Reichstag hatte die Aufgabe, die Verfassung des Königreichs zu erneuern und die Rechte der Stände zu stärken. In der ersten Sitzung wurde die Verfassung von 1813 beschlossen, die die Grundrechte der Bürger festlegte und die Organisation des Reichstags regelte. Diese Verfassung war ein wichtiger Schritt zur Modernisierung des preussischen Staates.

Die zweite Sitzung des Reichstags fand am 15. März 1813 statt. In dieser Sitzung wurde die Verfassung von 1813 in der zweiten Lesung diskutiert. Die Abgeordneten diskutierten über die verschiedenen Artikel der Verfassung und machten Vorschläge für Änderungen. Am Ende der Sitzung wurde die Verfassung in der dritten Lesung angenommen. Dies war ein wichtiger Tag in der Geschichte Preussens, da die Verfassung von 1813 die Grundlage für die weitere Entwicklung des preussischen Staates bildete.

Die dritte Sitzung des Reichstags fand am 22. März 1813 statt. In dieser Sitzung wurde die Verfassung von 1813 in der dritten Lesung angenommen. Die Abgeordneten diskutierten über die verschiedenen Artikel der Verfassung und machten Vorschläge für Änderungen. Am Ende der Sitzung wurde die Verfassung in der dritten Lesung angenommen. Dies war ein wichtiger Tag in der Geschichte Preussens, da die Verfassung von 1813 die Grundlage für die weitere Entwicklung des preussischen Staates bildete.

Die vierte Sitzung des Reichstags fand am 29. März 1813 statt. In dieser Sitzung wurde die Verfassung von 1813 in der vierten Lesung angenommen. Die Abgeordneten diskutierten über die verschiedenen Artikel der Verfassung und machten Vorschläge für Änderungen. Am Ende der Sitzung wurde die Verfassung in der vierten Lesung angenommen. Dies war ein wichtiger Tag in der Geschichte Preussens, da die Verfassung von 1813 die Grundlage für die weitere Entwicklung des preussischen Staates bildete.

Die fünfte Sitzung des Reichstags fand am 5. April 1813 statt. In dieser Sitzung wurde die Verfassung von 1813 in der fünften Lesung angenommen. Die Abgeordneten diskutierten über die verschiedenen Artikel der Verfassung und machten Vorschläge für Änderungen. Am Ende der Sitzung wurde die Verfassung in der fünften Lesung angenommen. Dies war ein wichtiger Tag in der Geschichte Preussens, da die Verfassung von 1813 die Grundlage für die weitere Entwicklung des preussischen Staates bildete.

Die erste Sitzung des Reichstags fand am 1. April 1813 statt. In dieser Sitzung wurde die Verfassung von 1813 in der ersten Lesung angenommen. Die Abgeordneten diskutierten über die verschiedenen Artikel der Verfassung und machten Vorschläge für Änderungen. Am Ende der Sitzung wurde die Verfassung in der ersten Lesung angenommen. Dies war ein wichtiger Tag in der Geschichte Preussens, da die Verfassung von 1813 die Grundlage für die weitere Entwicklung des preussischen Staates bildete.

Die zweite Sitzung des Reichstags fand am 8. April 1813 statt. In dieser Sitzung wurde die Verfassung von 1813 in der zweiten Lesung angenommen. Die Abgeordneten diskutierten über die verschiedenen Artikel der Verfassung und machten Vorschläge für Änderungen. Am Ende der Sitzung wurde die Verfassung in der zweiten Lesung angenommen. Dies war ein wichtiger Tag in der Geschichte Preussens, da die Verfassung von 1813 die Grundlage für die weitere Entwicklung des preussischen Staates bildete.

Die dritte Sitzung des Reichstags fand am 15. April 1813 statt. In dieser Sitzung wurde die Verfassung von 1813 in der dritten Lesung angenommen. Die Abgeordneten diskutierten über die verschiedenen Artikel der Verfassung und machten Vorschläge für Änderungen. Am Ende der Sitzung wurde die Verfassung in der dritten Lesung angenommen. Dies war ein wichtiger Tag in der Geschichte Preussens, da die Verfassung von 1813 die Grundlage für die weitere Entwicklung des preussischen Staates bildete.

Die vierte Sitzung des Reichstags fand am 22. April 1813 statt. In dieser Sitzung wurde die Verfassung von 1813 in der vierten Lesung angenommen. Die Abgeordneten diskutierten über die verschiedenen Artikel der Verfassung und machten Vorschläge für Änderungen. Am Ende der Sitzung wurde die Verfassung in der vierten Lesung angenommen. Dies war ein wichtiger Tag in der Geschichte Preussens, da die Verfassung von 1813 die Grundlage für die weitere Entwicklung des preussischen Staates bildete.

Die fünfte Sitzung des Reichstags fand am 29. April 1813 statt. In dieser Sitzung wurde die Verfassung von 1813 in der fünften Lesung angenommen. Die Abgeordneten diskutierten über die verschiedenen Artikel der Verfassung und machten Vorschläge für Änderungen. Am Ende der Sitzung wurde die Verfassung in der fünften Lesung angenommen. Dies war ein wichtiger Tag in der Geschichte Preussens, da die Verfassung von 1813 die Grundlage für die weitere Entwicklung des preussischen Staates bildete.



Preussische Geschichte
No. 6.
Schriftleitung zum Preussischen Tageblatt.
1898.
Der Nachdruck fremdlicher Artikel ist verboten.

Politische und soziale Verhältnisse Preussens von 1713 bis 1813.

Eigener Aufsatz für „Die Preussische Geschichte“ von Dr. Schöler.

Die Geschichte Preussens ist eine Geschichte der Kämpfe um die Einheit und die Freiheit des deutschen Volkes. Von 1713 bis 1813 erlebte Preussen eine Zeit großer Veränderungen. Die politische Situation war geprägt von den Kriegen des 18. Jahrhunderts, die die Grenzen des Reichs veränderten. Die soziale Situation war geprägt von der Feudalgesellschaft, die die Basis der preussischen Gesellschaft bildete. Die politische und soziale Verhältnisse Preussens von 1713 bis 1813 waren geprägt von diesen Veränderungen. Die Geschichte Preussens ist eine Geschichte der Kämpfe um die Einheit und die Freiheit des deutschen Volkes.

Die politische Situation in Preussen war geprägt von den Kriegen des 18. Jahrhunderts. Die soziale Situation war geprägt von der Feudalgesellschaft. Die politische und soziale Verhältnisse Preussens von 1713 bis 1813 waren geprägt von diesen Veränderungen. Die Geschichte Preussens ist eine Geschichte der Kämpfe um die Einheit und die Freiheit des deutschen Volkes.

Die politische Situation in Preussen war geprägt von den Kriegen des 18. Jahrhunderts. Die soziale Situation war geprägt von der Feudalgesellschaft. Die politische und soziale Verhältnisse Preussens von 1713 bis 1813 waren geprägt von diesen Veränderungen. Die Geschichte Preussens ist eine Geschichte der Kämpfe um die Einheit und die Freiheit des deutschen Volkes.

